

*JESUS SEINE ELF JUNGS - PREDIGT ZUM PFINGSTFEST
RÖMER 8, 1-11*

1 So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind. 2 Denn das Gesetz des Geistes, der lebendig macht in Christus Jesus, hat dich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes. 3 Denn was dem Gesetz unmöglich war, weil es durch das Fleisch geschwächt war, das tat Gott: Er sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündigen Fleisches und um der Sünde willen und verdamnte die Sünde im Fleisch, 4 damit die Gerechtigkeit, vom Gesetz gefordert, in uns erfüllt würde, die wir nun nicht nach dem Fleisch leben, sondern nach dem Geist. 5 Denn die da fleischlich sind, die sind fleischlich gesinnt; die aber geistlich sind, die sind geistlich gesinnt. 6 Aber fleischlich gesinnt sein ist der Tod, und geistlich gesinnt sein ist Leben und Friede. 7 Denn fleischlich gesinnt sein ist Feindschaft gegen Gott, weil das Fleisch dem Gesetz Gottes nicht untertan ist; denn es vermag's auch nicht. 8 Die aber fleischlich sind, können Gott nicht gefallen. 9 Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich, wenn denn Gottes Geist in euch wohnt. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. 10 Wenn aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot um der Sünde willen, der Geist aber ist Leben um der Gerechtigkeit willen. 11 Wenn nun der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt.

„Hauptsache es geht voran!“ so die Worte des Joachim Löw, Trainer der deutschen Nationalelf. Der Trainer glaubt natürlich an seine Elf. Er will, dass die ganze Welt auch an sie glaubt. Irgendwie klingt das aber doch wie ein Verlegenheitsspruch: Jesus hatte auch 11 Jungs vor sich stehen. Ziemlich gescheiterte Typen waren sie alle. Hat ja jeder von ihnen den Schwanz eingezogen und ist abgehauen, als es hart auf hart ging. Da stehen sie nun, versammelt auf einem Berg. Jesus sagt zu Ihnen: „Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur.“ (Markus 16,15) Hat Jesus an die Jünger geglaubt? Wenn ja, warum? Viel mehr, warum bekommen gerade diese gescheiterte Typen so ein atemberaubendes Programm und Aufgabe gestellt? . Jeder, der dort auf dem Berg mit Jesus stand, musste mit seinem Atem ins Stocken geraten sein. Jeder musste auf den Nachbarn geschaut haben: „ Wer ich?...in die ganze Welt soll es gehen...?das kann doch nicht sein?“ Vielleicht hat jeder innerlich schon an eine Ausrede gedacht. „Ich bin zu alt!“ „Ich kann nicht reden“ Ich werde immer seekrank, wenn's auf Reisen geht!“ und und und... Und doch waren sie gemeint. Ebenso, wie du gemeint bist. Du sollst Zeuge und Botschafter des Evangeliums sein! Aber die Unmöglichkeit der Aufgabe liegt auf der Hand. „Ich, wie geht denn das?“Und damit sind wir auf das Wunder des Heiligen Geistes gekommen. Der Heilige Geist wirkt mit den schwachen Jüngern in Jerusalem. Der Heilige Geist wirkt auch mit uns Schwachen heute. Heute feiern wir den Heiligen Geist. Wir feiern den Heiligen Geist nicht nur als traditionsbewusstes Volk und wünschen uns deshalb gegenseitig: „Frohe Pfingsten!“ Nein, wir feiern die Tatsache, dass Gottes Geist auch heute noch bei uns ist und unter uns wirkt! An diesem Tag, reden wir davon, dass solche Menschen wie die Elf des Jesus, wie auch unser Einer heute aus dem Heiligen Geist leben kann!.

Aber im ganz normalen Alltag kommt uns das doch eher so vor, wie wenn wir die alte Suppe neu aufwärmen wollten. Wie sieht unser Leben denn mit dem Heiligen Geist aus? Da sehe ich mich selber mit meinem nichtchristlichen Nachbarn reden. Wir sind beide Menschen mit Freud und Leid, Hoffnungen und Enttäuschungen. Wir müssen uns Beide mit dem Leben zurechtfinden, wie wir es geschenkt bekommen haben. Wenn ich mit meinem Nachbarn rede, will der natürlich wissen, was denn da anders ist, oder besser gesagt, was anders wird! Ja, als Christ ist schon Einiges anderes geworden. Aber auch nicht alles. Ich habe immer noch mit

Versuchungen zu kämpfen. Ich muss immer noch Angst haben. Werde immer noch krank. Habe ganz normale Bedürfnisse, wie alle anderen Menschen. Dein Freund an der anderen Seite des Gartenzauns, hat diese Probleme auch. Vielleicht kommt der dann auf die Idee, dass du halt für dein Leben, eine Stütze brauchst. Er, der er ja ein ganz anständiger Mensch ist, braucht diese Stütze nicht und kann ganz ohne irgendwelche Hilfen klar kommen. Vor allen Dingen kann er ganz ohne den Heiligen Geist auskommen. So endet das Gespräch mit deinem Nachbarn dann etwa so: „Ich brauche dein Evangelium nicht. Ich kann auch ohnedem klar kommen. „Die anderen, die brauchen das!“

IN unserem Predigttext stellt Paulus die beiden Dinge Fleisch und Geist gegeneinander. Damit meint er nicht, dass der Christ an der einen Seite des Gartenzauns geistlich ist und der Nichtchrist an der anderen Seite fleischlich. Bestritten wird hier nicht, dass Nichtchristen auch gute Menschen sein können. Bestritten wird nur, daß fleischliche Menschen Gott gefallen können. Mit anderen Worten: Der Christ, wie auch der Nichtchrist sind fleischlich und insofern auf Grund ihres Lebens und auf Grund ihrer Lebensführung vor Gott ungerecht. Das wirklich Schlimme an uns Menschen ist nicht, dass wir Fehler haben. Das wirklich Schlimme ist nicht, dass wir schwache Sünder sind. Das wirklich Schlimme ist, dass wir ohne Gott leben wollen.

Und so beginnt Paulus in unserem Abschnitt davon zu reden, wie die neue Wirklichkeit eines Christen aussehen kann. Leben nach dem Gesetz tut es nicht Denn das Gesetz ist durch das Fleisch geschwächt. Es kommt nach etwas anderes dazu... Wir müssen nach dem Geist Leben. „IHR ABER SEID NICHT FLEISCHLICH, SONDERN GEISTLICH“ Also werden die Jünger auf dem Berg, wie auch wir dann doch mit geistlichen Raketen ausgerüstet, womit wir weit über den ganz normalen Menschen sind. So etwas wie geistliche Supermänner halt. Die Worte des Paulus scheinen dem zu widersprechen. „Denn das Gute, das ich will, das tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich.“ sagt Paulus wenig Zeilen zuvor(Römer 7,19). Bei Paulus, wie bei den ersten Jüngern, wie bei uns, ist eher von einem ständigen Kampf zwischen dem alten und dem neuen Menschen die Rede. Dieser Kampf findet mitten in unserem Leben statt. Was wir in diesem Kampf brauchen, ist weder eine Korrekturmaßnahme noch eine geistliche Rakete im Rucksack, die uns im Notfall über dem Fleischlichen hinaus katapultiert. Nein, das Wunder des Heiligen Geistes kommt noch ganz anders. Das Wunder des Heiligen Geistes ist das Wunder, dass Gott mit uns ist. Jesus hat das ein für allemal gezeigt, indem er ein Mensch wurde wie wir. Er hat einmalig auch für uns Sünde, Tod und Teufel überwunden. Der Herr Jesus Christus hat all das getan, was wir nicht tun können. Er hat die geistliche Kraft, die bei uns fehlt. Er hat die Gebote gehalten, die wir nicht halten können. Er hat den Satan am Kreuz besiegt, den wir nicht besiegen können. Er hat auch den Tod am Kreuz besiegt, den wir nicht besiegen können. Und genau das, tut auch der Heilige Geist. Der Heilige Geist ist gar nicht vergleichbar mit unserem menschlichen Geist. Dennoch Wunder über Wunder, kommt Er zu uns. Lebt sogar in uns. Gründet und schafft und baut die Kirche trotz aller menschlichen Schwächen. Und da passiert hin und wieder und kaum fassbar dann doch unter uns, dass wir den Heiligen Geist erfahren dürfen. Sodaß am Pfingsten das Wirken des Geistes unter Menschen sichtbar wird und erfahrbar wird. Dass Menschen zum Glauben kommen...dass Menschen mit der Kraft Gottes und mit Glauben im Herzen Kirchen gründen und selbst die Pforten des Satans überwinden können. Auch in unserer Missionsarbeit kann es nur darum gehen, daß dieser Geist am Werk ist. Es tut nur eines Not: Um den Heiligen Geist bitten, daß Gottes Reich auch unter uns komme!

Wenn wir das so beten, wollen wir ganz aus Gott heraus leben. Freigemacht von Sünde Teufel und Tod. Das kommt aus dem Werk Christi und kommt durch den Heiligen Geist zu uns. Wenn wir heute getauft sind, dann hat Gott uns heute als seine Kinder angenommen. In Gottes Augen gelten dann nicht Vergangenheit Gegenwart oder Zukunft mehr. Es gelten nicht die Sünden und die Schwachheiten unseres Lebens. Es gilt nur noch die Gerechtigkeit, die

durch Jesus Christus kommt. Gott sieht uns jetzt schon in diesem weißen Kleid angetan.. Das weiße Kleid, das uns in Christus angetan wird, bestimmt unser Sein auch jetzt. Nur so kann Paulus davon reden, daß wir jetzt schon geistliche Menschen sind, jetzt schon gerettet sind, auch mitten und in vielen Nöten und auch mitten im Kampf gegen die Sünde. Aus dem ewigen Ratschluß Gottes ist unser ganzes Leben durchwirkt und neu. Dieses Neusein ist aber nicht das Neusein, indem wir alles richtig tun. Wobei dann alle sagen können...Bravo, hier ist ein guter Mann, ein wirklich religiöser Mann, ein Heiliger! – Solche sogenannten Heiligen bringen uns nicht weiter. Nein, viel eher als unser eigenes Licht, lassen wir das Licht Christi hell leuchten. Weil Jesus die endgültige und vollkommene Offenbarung Gottes ist. Er ist auch das Licht, das Wunder über Wunder immer noch hell aufleuchtet. Ich bin das Licht der Welt; wer mir folgt, wird nicht wandern in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben (Joh. 8, 12). Sagt Jesus.

Licht ist die Natur unseres Herrn Jesus. Sein Licht kämpft naturgemäß gegen die Finsternis. Zuerst gegen die Finsternis in uns selbst. Aber auch gegen die Finsternis in der Welt. So wie unser Herr, weil Er das Licht war, gegen den Satan gekämpft hat, so wird auch Christi Leib, die Kirche, in solch einem Kampf verwickelt.

Der letzte Kampf wird sein, wenn unser Körper stirbt. Damit scheint unsere Existenz zu erlöschen. Der Geist aber, so sagt Paulus, bleibt, und der wird letztlich sogar unsere sterblichen Leiber, die sterben *müssen*, wieder auferwecken. Löw glaubt an seine Nationalelf. Irgendwie muss er das. Jesus hatte einen einzigen Grund an seine Elf zu glauben. Er hatte einen einzigen Grund an die ganze Kirche als solches zu glauben. Sein Werk ist vollbracht. Darin dürfen wir gewiss sein, sein Glaube ist nicht ohne Grund! Amen